

Seitdem 1848
1. Jahr in der Ausgabe
Hausenstraße 13. Abon-
nementpreis vierthalb
Pf. pro Jahr, durch die
Post abz. Ganzpost
Nummer 1 Pf.
Ausgabe: 21,000 Exempl.

Die die Rückgabe einge-
hender Monatshefte
macht sich die Schäden
nicht verständig.

Dresden: Nachnahme aus-
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Leipzig, Bielefeld,
Düsseldorf, Frankfurt a. M.,
Bremen, Wien, Danzig,
Frankfurt a. O., Stutt-
gart — Dauh & Co. in
Frankfurt a. M. — Pa-
vot in Chemnitz — Ha-
use, Lübeck, Bölling & Co.
in Berlin.

Werbewerben werden
bis 10. September
bis 12 Uhr. Sonst
Rückholung: große Werbe-
werben bis 12 Uhr, 15 Uhr
oder Raum einer spe-
ziellen Anzeige bis
15 Uhr. Überlastung bis
12 Uhr 30 Min.

Eine Garantie für das
wichtigste Geschäft
auf dem Gebiete wird
nicht gegeben.

Wichtigste Annoncen-
nachrichten von und be-
kannten Städten u. Orts-
tümern mit allen die uns
gegen die Gewerbever-
bindung durch Schreib-
marken oder Postleitungs-
karte, 9 Seiten seien
15 Pf. Kosten die können
auf eine Dresdenfirma
anwenden. Die Ges.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Liepisch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 284. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierrey.

Dresden, Sonnabend, 11. October 1873.

für das Beiblatt: Ludwig Hartmann.

Politisches.

Der Proces Bazaine entwidelt sich immer mehr zu einem am Nebberofungen reichen Sensationsstück. Wo hinaus die Franzosen mit diesem Spektakelstück wollen, liegt ziemlich klar auf der Hand. Einmal soll die Aufmerksamkeit des französischen Volkes von der projektiven Thronerziehung Heinrichs des Gottgefundenen abgelenkt und letzterem der Spielraum geschaffen werden, alle Hindernisse auf dem Wege zum Throne zu beseitigen. Zum Andern soll die Kriegs- ehre der französischen Soldaten wieder hergestellt und der Waffen- ruhm der deutschen Soldaten verkleinert werden. Zu diesem Be- hufe muss zunächst die Anklageschrift des General Rivière den Marschall Bazaine als ein Ungehuer ersten Ranges, eine Spottgeburt von Dreck und Feuer schildern. Der Marschall wird beschuldigt, die Niederlage von Forbach mutwillig veranlaßt, die moralische Rettung der Armeen, welche dieser Niederlage folgte, durch zweidwiderige, die Kräfte der Truppen nutzlos aufreibende Befehle absichtlich herbeigeführt zu haben. Der Marschall ist ein Teufel, der sich an dem Werke der Zerstörung schadenfroh ergötzt, das Unglück seines Vaterlandes verhöhnt und nicht einmal für die Fahne Theilnahme zeigt, an welche seine Existenz von jeher geknüpft war und der er seine glänzende Karriere verbannt. Er versetzt vor der wankenden Donastie den leichten Stoß und wühlt gegen den Kaiser, indem er auf dessen Entfernung aus dem Lager besticht. Endlich, nachdem er das ersehnte oberste Commando erlangt, nachdem er sich zum Herrn der militärischen Kräfte Frankreichs gemacht hat, geht sein ganzes Streben dahin, die Rhein-Armee in eine Art von Wehrlosigkeit zu versetzen, indem er sie ohne Not nach Wetz zurückführt, sie dort einschließen läßt, mit diabolischem Klassnement jedes Rettungsmittel abschneidet und so die Capitulation vorbereitet. Der Marschall hat daran noch nicht genug, er loßt durch falsche Versprechungen die Armee von Chalons nach Montmedy, wo sie eine Beute des Feindes werben muß. Er führt mit Absicht die Katastrophe von Sedan herbei. Nach dem Berichte Rivières ist Bazaine der ungeheureste Verbrecher, der jemals auf Erden gelebt hat, der die Räder aller verworfenen Menschen-Racen Africas und Merikos sich angeeignet zu haben scheint. Wie als Deutsche fragen nun sofort, was denn, welches Interesse, welcher Zweck denn den Marschall zu so ungeheueren Verbrechen getrieben habe? War der Marschall von Preußen erlaucht? Oder wollte er Kaiser von Frankreich werden? Wenn nicht das Eine oder das Andere zu vermuten, so erscheint Bazaine nebenbei als ein großer Dummkopf. Nun läßt sich zwar für eine gewisse Sorte von Literatur das eine oder andere Motiv vernehmen, aber die Anklageschrift fühlt wohl, daß sie sich damit total lächerlich gemacht hätte. Auch ist es lächerlich, wenn sie, um Bazaine als den einzigen Schulbigen erscheinen zu lassen, allen übrigen Befehlshabern die Rolle von Automaten zuweist. Napoleon selbst erkennt als eine Bichuppe von militärischer Unfähigkeit und dem jeglichen Marschall-Präsidenten MacMahon, der blindlings in sein Verderben stolpert, wird geradezu ein Urnachszeugnis ausgestellt. Wo hinaus dagegen die Beschuldigung läuft, daß Oberst Stoffel, der sich im Generalsabte Mac Mahons befand, eine wichtige Depesche Bazaines unterschlagen habe, das ist uns zunächst noch etwas rätselhaft. Stoffel hat diese Depesche, die Bazaine wesentlich entlastet, zweimal auf verschiedenen Wegen erhalten und beidemal unterdrücken. Stoffel ist als ehemaliger französischer Militär-Bevollmächtigter in Berlin eine in Deutschland wohlbekannte Person. Warum möchte er sich einer so unerhörten Handlung schuldig? Handelte er hierbei in höherem Auftrage? Das sind wirkliche Räthel.

Ganz in der Ordnung finden wir es, wenn die deutsche Regierung das Verlangen des französischen Kriegsgerichts ablehnt, eine Lokalinspektion auf den Schlachtfeldern von Wœc vornehmen zu lassen. An der Komödie, die mit dem ganzen Proces Bazaine in Triest gespielt wird, brauchen wir uns nicht zu betheiligen.

Eine erste Folge der directen Wahlen in dem Reichsrath von Österreich ist das Erstarken des österreichischen Staatsgedankens. Wenn vor kurzem noch die Deutschen, wie die Gedanken damit drohen lonten, daß, wenn man ihre Forderungen nicht erfülle, sie außerhalb der schwäbischen Grenzfähre noch ein Preußen, noch ein Russland hätten, das ihnen einen Rückhalt gemacht, so zieht sich jetzt wenigstens durch die Kandidatenreden der Deutschen das Gefühl hindurch: "Österreich über Alles." Vor kurzem noch speculierte eine gewisse Partei unter den Deutschen auf den Erfolg Österreichs; heute ruft der bekannte Präsident des Schülentags, Kopp, der sogenannte "Schülentag" aus: Wer in Österreich nicht österreichisch fühlt und denkt, gehört in's Zuchthaus! Die Studenten Wiens aber, die in Commerz so oft den Salamander auf das schwärzliche Banner rissen, und Vereats auf das schwärzliche Banner brachten, brachen in stürmischem Jubel aus, als dem Rectoratswechsel der abgehende Rector als das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres, das vom Kaiser sanctionierte Gejag feierte, wodurch die Wiener Universität ihres katholischen Charakters entledigt worden ist.

In Thüringen erörtert man eine Frage jetzt wieder lebhafter, die seiner Zeit auch in Sachsen eine Rolle spielte. Am 1. October ließen nämlich die Militär-Conventionen ab, die Preußen mit den thüringischen Staaten abgeschlossen hat. Ghe diese Verträge erneuert werden, bemühen sich die thüringischen Staaten, von Preußen das Zugeständniß zu erhalten, daß die Verordnung rüdgängig gemacht werde, worach die Offiziere von den Kommunalsteuern befreit würden. In diesem Kampf zwischen Militarismus und Geweinefreiheit spielt die letztere die Rolle des ironen Tops, der ein Duell mit dem eisernen Topf beginnt. In Dresden beugte der Militarismus das Gemeinderecht; wir haben keine Hoffnung, daß in der Residenz des Schwagers des deutschen Kaisers, in Weimar, das Gemeinderecht glücklicher sein wird. — In übler Lage befindet sich auch der junge Herzog von Meiningen. Dieser vor kurzem mit der Schauspielerin Ellen Franz verheiratet, betrachtet der Umstände sich sehr — himmelblau ausnimmt.

wollte mit seiner Gattin einen Aufenthalt am Genfer See in einem Schlosse nehmen, das seiner ersten Gemahlin, einer geborenen Prinzessin der Niederlande gehörte. Die Schwiegermutter hat aber den Schloßbeamten Befehl gegeben, dem jungen Paare die Schloßthore vor der Rose zuzuschließen.

Das Handschreiben, mittelst welchem der General von Manteuffel zum Feldmarschall ernannt worden ist, hat der Kaiser in so schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßt, daß die Nationalliberalen davon ganz betroffen sind. Der Orthodoxe, der Pietist, der nach Österreich neigende Junker u. s. w., mit welchen Ausdrücken der Gegner Bismarks bisher belebt wurde, macht ganz anderen Gefühlen Platz, seitdem Kaiser Wilhelm Manteuffel seinen bewährten Rath von unübertroffener Hingabe genannt hat. Wie lange wird es noch dauern, daß die Nationalliberalen in Manteuffel eine liberale Äber entdecken und ihn als Hort des Liberalismus feiern werden?

Locales und Sächsisches.

— Der Controleur bei dem Haupt-Steueraenteile Pirna, Hauptmann a. D. Künnel hat das Ritterkreuz des Albrechtsordens erhalten.

— In der stattgefundenen Versammlung der Universitäts-Professoren wurde als Abgeordneter der hiesigen Universität zur ersten Kammer, im vierten Wahlgange, der derzeitige Decan der theologischen Facultät, Herr Prof. Dr. Frick gewählt.

— Wie Berliner Blätter aus Dresden geschrieben wird, ist in diesen Tagen aus Berlin der auf Sachsen einfallende Anteil an den fünf Milliarden der Kriegskosten-Entschädigung beim Finanz-Ministerium eingetroffen.

— Obwohl wir mit unseren Combinationen bezüglich der hiesigen Stadtverordneten recht glücklich waren, so sind wir durch den Unglauben, dem unsere Ideenassocation begegnete, so eingeschüchtert worden, daß wir uns nicht getraut, abermals eine Vermuthung betreffs eines Stadtraths zu wagen. Unnötige Vorsicht! Denn der gewisse Schilling, dem die Hauptcollection der Landes-Lotterie ertheilt wurde, ist, wie wir jetzt bestimmt erfahren, nicht der ehemalige Bankdirektor aus Bautzen, sondern der hiesige Stadtrath Gustav Schilling. Uebrigens ist die eingezogene Wallenstein'sche Lotterie-Hauptcollection getheilt und die andere Hälfte dem Herrn Kaufmann Lemke hier übertragen worden.

— Ein hiesiger Stadtverordneter und Sachwalter hatte vorgestern Abend eines der drei Theater mit seiner Gattin besucht. Diese hatte sich bereits zur Nachtruhe begaben, als ihr Gemahlt unvorsichtiger Weise mit einem Lichte ihren an der Kammerthür aufgehängten Kleidern zu nahe kam, aus denen in Nu die Flamme hoch emporloderte. Mit großer Geistesgegenwart riß der Sachwalter die brennenden Gewänder von der Thür herab und löste den Brand. Hierbei hat er sich an der rechten Hand erhebliche Brandwunden zugezogen, die ihm jedoch gestern noch einer Generalversammlung eines Aktionsvereins von den zarten Händen einer anderen Dame sorgfältig verbunden wurden. Liebet, meinte er, wolle er noch einmal sich die Hände verbrennen, als abermals durch das Fegefeuer einer Stadtverordnetenwahl durchgehen. Oder wäre letzteres bloß eine Combination?

— Auf der Wiener Ausstellung ist von der Firma Kühn in Wien ein Landhaus ausgestellt (man sagt, Rothchild habe es gekauft), dessen Preis sich nur auf 4000 Gulden beläuft und das dennoch den Eindruck höchster Eleganz macht. Es besteht durchweg aus Holz, ist mit doppelten Wänden errichtet, zwischen welche compriktter Hanf, der durch eine Flüssigkeit unverbrennbar gemacht ist, eingefüllt wird. Bei den heutigen Baupreisen ist die Erfahrung wohl zu beachten und in der That kann der Fabrikant momentan keine Bestellungen mehr annehmen.

— Die Strecke Königgrätz-Prag der österreichischen Nordwestbahn ist am 5. October beendet worden. Sie stellt bis Böhmisches Lissa einen Theil der rechten Elbuferbahn dar, welche von Lissa bis Leitmeritz schon sehr vorgeschritten und von Leitmeritz bis Tetschen stark im Bause ist. Da die Elbbrücke zur Verbindung mit der sächsischen Staatsbahn zwischen Tetschen und Herrenkratz nur einen Strompfeiler erhält, so wird ihr Bau mit der Vollendung der Bahn wohl gleichen Schritt halten. Die Fahrzeit Dresden-Wien vermindert sich also dann auf 10½ Stunden.

— Zur Ausstellung des Überl. Obstbau-Vereins in Zittau wurden aus Fischbach in Schlesien 2 Kartoffeln gesandt, von denen die eine 785, die andre 592 Gramm wiegt.

— Von einem eben aus Leipzig kommenden Herrn erfahren wir, daß daselbst die Eisenbahn eine wunderliche Concurrenz erhalten hat, nämlich — eine Concurrenz von Möbelwagen. Viele Manufakturisten sind mit der langsamem Güterexpedition zwischen Leipzig und Berlin nicht einverstanden, das oft recht lange Lagern auf den Güterbahnen paßt ihnen nicht und so passen sie denn auf dem Brühl in Leipzig ihre Waren munter in großer, einer Berliner Actien-Gesellschaft gehörige Möbelwagen. Sie behaupten, viel billiger und besser dabei zu fahren, brauchen die Waren nicht so sorgsam und kostspielig zu verpacken und zahlen für den Centner 25 Pf.

— Che die Gläubiger des verschwundenen Herrn Schauflin ihr gutes Geld nach unangenehmen Prozessen verloren, mögen sie sich wohl besinnen, was sie thun. Wenn freilich alles Active Schauflins wäre, was so billig als solches bezeichnet wird, dann möchte es angehen. Die Schauflinsche Villa z. B., der der joviiale Flüchtling einen Wert von über 100,000 Thlr. beimaß, ist auf ca. 40,000 Thlr. tagt und soll darüber hinaus belastet sein. Die Jiegelei Golzsch gehört vollkommen Herrn Förster in Niesa — wie ver sucht wird und leider hält es Schreiber dieser Zeilen, der die Sachlage einigermaßen kennt, für ganz unwahrscheinlich, daß die Gläubiger und die Spareinleger von ca. 180,000 Thlr. etwas Rennenswerthes retten, geschweige denn 35 Prozent, welche Hypothese in An- Dieser vor kurzem mit der Schauspielerin Ellen Franz verheiratet, betrachtet der Umstände sich sehr — himmelblau ausnimmt.

— In unseren Annoncen finden von jetzt an Alle, welche Stellen suchen oder aussieben, in übersichtlicher Zusammenstellung eine Menge nützlicher Adressen. Namentlich Dienende können schneller und billiger nicht zum Ziel gelangen, als ihre Qualität und Adresse, sei es schriftlich oder auch nur mündlich, in diese Sammelannoncen durch unsere Expedition eintragen zu lassen. Der Preis beträgt nur 2 Pf. und soll es uns freuen, wenn mit herrschaften, insbesondere aber den dienenden Classe, durch diese zweitmäßige neue Einrichtung recht viel Nutzen brächten.

— Nach einer uns vom Herrn Dr. Lanzer — um irgende Verwechslungen zu vermeiden — gemachten Mitteilung, hat die "Dresdner Scheidenschützen-Gesellschaft" die in Mitte der unteren Drachenberge gelegene Villa mit Nebenhaus und 21 Scheinfeld-Areal zur Herstellung eines großartigen "Schützenhofes" vom Benannten erlaucht. — Einiges Politisches darüber, ob und wie die Vogelweise wieder erstehen wird, verlautet noch nicht.

— Sowohl vorgestern wie gestern war der Verkehr auf der Blasewitzer Straße in der Nähe des weiten Kirchhofs gestört; in beiden Fällen lagen zerbrochene Lastwagen auf dem Gleise der Pferdebahn. Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, daß sich das Erdreich an den Schienen gesenkt (gesetzt) habe und dadurch die Schienen hervorstehen. Warum wird diesem Nebelstand nicht abgeholfen? Andererseits machen sich die Fuhrleute ein Plaisir daraus, die Kreuz und die Quer über die Schienen zu fahren, auch da wo die Chaussee genügend breit ist um unbefindlich rechts oder links neben dem Gleise zu fahren, wie es in Hamburg und Wien politisch geboten ist. Die Fuhrleute sollten nur jedesmal die Geschirrführer für den Schaden aufkommen lassen, dann würden diese Unfälle, die meist durch Muthwillen herbeigeführt werden, bald auf hören.

— In der Nacht zum vergangenen Donnerstag ist die verschlossene gewesene Baubude im Terrassen-Durchbrüche um verschiedene Kleidungsstücke und Handwerkzeug geplündert worden, welches den dort arbeitenden Maurern gehört hat. Dieselben verwahrten die Gegenstände noch außerdem in verschlossenen Kästen, welche ebenfalls erbrochen worden sind. Zur Ermittlung des Diebes gebracht es an aller und jeder Spur. Ueberhaupt scheinen neuerdings die nächtlichen Einbrüche in Baubuden hier wieder recht überhand nehmend zu wollen. So erzählt man uns außerdem, daß in derselben Nacht ähnliche Einbrüche in der Göthestraße und in der Waisenhausstraße verübt worden sind. In beiden letzteren Fällen ist hauptsächlich Handwerkzeug gestohlen worden.

— Vor einigen Abenden schloß in einer auf der Wilsdruffer-Straße gelegenen Restauration der Werkführer in einer hiesigen Cigaretten-Fabrik Belannschaft mit einem ebendaselbst als Gast anwesenden jungen Manne. Beide machten sich später auch zusammen auf den Heimweg. Unterwegs mußte der junge Mann seinen Begleiter zu bestimmen, ihn mit in seine Wohnung zu nehmen, um den Rest der folgenden Nacht über, ihn daselbst zu beherbergen, da er den Schlüssel zu dem von ihm bewohnten Hause vergessen haben wollte. Der Werkführer willfahrt dieser Bitte, nahm den Menschen darauf mit in seine Wohnung und wies ihm das Sophie in der Stube als Lagerstätte an, während er selbst sich in die Kammer begab und dort niedergelagte. Als er am andern Morgen erwachte und sich nach seinem Gäste in der Stube umsah, war dieser daraus verschwunden. Leider büßt der freundliche Wirth seine Gastfreundschaft ziemlich schwer, indem ihm sein Guest eine goldene Uhr und verschwundene Kleidungsstücke ausgeführt hat. Dazu kommt noch, daß der Dieb dem Beschlünder mit Namen nicht einmal bekannt ist.

— In einer Schankwirtschaft der innern Altstadt übernachtete in einer der lebvergangenen Nächte ein junger Mann. Als früh der Wirth seinen Platz meiden wollte, fand er, daß dersebe sich bereits ohne Gruß entfernt hatte, mit ihm aber gleichzeitig auch zwei rotharrirte Bettüberzüge verschwunden waren. Zur Warnung für andere Wirthen wollen wir noch bemerken, daß der Schwindler etwa 20 Jahre alt und mittlerer Statur ist, blaßes Gesicht hat, einen grauen Rock und blaue Bluse trug.

— In einer Schankwirtschaft der innern Altstadt übernachtete in einer der lebvergangenen Nächte ein junger Mann. Als früh der Wirth seinen Platz meiden wollte, fand er, daß dersebe sich bereits ohne Gruß entfernt hatte, mit ihm aber gleichzeitig auch zwei rotharrirte Bettüberzüge verschwunden waren. Zur Warnung für andere Wirthen wollen wir noch bemerken, daß der Schwindler etwa 20 Jahre alt und mittlerer Statur ist, blaßes Gesicht hat, einen grauen Rock und blaue Bluse trug. — In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Centralbank für Landesvererb und Bauten, zu welcher sich unter Vorsitz des Adv. Ed. Lengnig überhaupt 90 Actionäre mit 3292 Actionen und 2866 Stimmen eingefunden hatten, handelte es sich in der Hauptstube um Wegfall des § 38 der Statuten, demzufolge den Actionären für den zwischen der Vorbereitung des Unternehmens bis zum Anfang des vollen Betriebes liegenden Zeitraum, vorausgesetzt, daß der etwa bereits erzielte Gewinn nicht schon eine höhere Übernahme ermöglichte, fünf Prozent Jahreszinsen für die Aktienentzahlung zugetheilt werden. Die intellectuellen Urheber dieses Sagedachten, lenkten. Die Federmünniglich bekannte ungünstige Zeitschrift hat nicht nur nicht einen Gerolm ermächtigt, sondern notigt auch alle Mittel zusammenzuhaben, um die unerlässlichen umfänglichen, nicht minder kostspieligen Vorarbeiten, nachdem endlich die durch den schleppenden Geschäftsbang der städtischen Beobachter wesentlich verzögerte Genehmigung der Pläne und des Baugebäudes erfolgt ist und nur noch in der obersten Julizion ausdeht, energisch fordern zu können. Die Börsenleitung aber selbst mit Jubiläumsahme des jetzt erweiterten Bankeinfusses nicht die Summen von 185,000 Thlr. Nach Abzug der erforderlichen Ausgaben für Anlaufungen aller Art, selbst unter Ausrednung der noch ausstehenden letzten Entzahlung von 150,000 Thlr. ein Capital von nur 90,000 Thlr. verfügbare. Es fehlen also die Mittel vollständig, um auf begehrte 10,000 Thlr. Actionen für die Zeit von fünfzig Jahren 5% Zinsen pro Jahr ohne wesentliche Stärkung des an sich ausköstlichen Unternehmens gewährten zu können. Trotz dieser Sachlage sträubte sich eine Anzahl von Actionären auf den Antrag einzutreten, und wurden wiederholt, statlich durchgezogene, teilweise abgelehnte Anträge auf Berichtigung dieser Frage geteilt, endlich aber mit nur geringer Mehrheit, nebulös mit 1400 gegen 1200 Stimmen, der Antrag der Gesellschaftsorgane angenommen. In den Aussichtsraum wählt die Versammlung: Bankier A. Mannewitz, Adv. Dr. von Kastel, Cipr. Ing. Kischer, Banddirektor Eug. Gutmann, Adv. Lengnig, Baumleiter Strunz, Oldfeli, Adv.